№ 63. Mittwoch, den 16. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 14. März.

Am Bundesrathstische: von Bötticher, v. Caprivi, Dr. v. Schelling, Dr. v. Stephan, Dr. Jakobi u. A.

Der Reichstag erledigte heute die Marine-Pensions-Novelle in zweiter Berathung ohne Debatte. Beim Ordinarium des Marineetats erklärte der Chef der Admiralität v. Caprivi auf Anfrage des Abg. Rickert, die Entlassung von Arbeitern auf der Danziger Werft sei die Folge der größeren Lebensdauer der eisernen Schiffe. Beim Etat des Reichsjustizamts regt Frh. v. Mirbach die Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, v. Buol die Erweiterung des Warrantwesens an. Beim Etat des Reichsschatzamts kritisirte Frh. v. Mirbach die Silberverkäufe; besser wäre die Vermehrung der Scheidemünzen. Mirbach plaidirt eifrig für Doppelwährung im Interesse der Landwirthschaft, wird aber von Dr. Bamberger belehrt, daß er fehlgeschossen habe. An der weiteren Debatte betheiligen sich v. Kardorff, Wörmann, Lohren. Dissens wünscht stärkere Ausprägung von 10-Markstücken, welche Staatssekretär Jakobi in Erwägung zu ziehen zusagt. — Beim Etat der Post und Telegraphenverwaltung greift Antisemit Bökel die Postverwaltung in scharfer Weise an, verlangt Aufbesserung der Gehälter der Beamten und bemängelt die unterirdischen Kabelleitungen.

Staatssekretär v. Stephan und Direktor Fischer weisen die Ausstellungen des Redners zurück. Am Mittwoch beginnt die erste Lesung der Arbeiterschutzanträge.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März.

Der **Kaiser** arbeitete im Laufe des gestrigen Vormittags mit dem Wirkl. Geheimen Rath v. Wilmowski und nahm die Vorträge des Grafen Perponcher und des Ober-Stallmeisters v. Rauch entgegen. Später sprach der Kaiser den Geh. Hofrath Borck, Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr speisten die Majestäten allein. — An seinem Geburtstage wird der Kaiser auf dringendes Anrathen der Aerzte den Empfang auf die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden fürstlichen Gäste beschränken, welche allerdings ausnahmslos aus allen Staaten Europas eintreffen. Möglicherweise findet ein Empfang der Botschafter statt, der Empfang der Generalität, der Minister fällt aus. Die fürstlichen Gäste zum Geburtstage des Kaisers beginnen bereits einzutreffen.

— Der Kronprinz ist an einem Kehlkopf-Katarrh erkrankt, sein Befinden giebt jedoch zu keinerlei Besorgniß Anlaß.

— Die XII. Kommission des Herrenhauses hat gestern die 2. Lesung des kirchenpolitischen Gesetzes beendigt. Entsprechend den Kopp'schen Anträgen wurde beschlossen, daß das Spenden der Sakramente (nicht nur der Sterbesakramente) und das Lesen der Messen (nicht nur der stillen Messen) den Strafbestimmungen der Maigesetze nicht unterliegen solle. Den mit Korporationsrechten ausgestatteten Orden, welche wieder zugelassen werden, wird das mit Beschlag belegte Vermögen zurückerstattet. Ferner soll, der „Post" zufolge für höhere Töchterschulen und Erziehungsanstalten die Rückkehr der katholischen weiblichen Orden gestattet sein. Die beiden letzten Beschlüsse enthalten Modifikationen der Kopp-schen Anträge. Mit diesen Abänderungen wurden die Beschlüsse 1. Lesung mit großer Majorität angenommen. Zwischen der ersten und zweiten Lesung des Militärgesetzes im Reichstag ist den Zentrums-Führern von dem Nuntius in München ein neues Schreiben zugegangen des Inhalts, es sei der Wunsch des Papstes, daß das Zentrum für das Septennat stimme. Das Schreiben wurde in der Fraktion verlesen. Das weitere ist bekannt.

— Die 15. Sitzungsperiode des Deutschen Landwirthschaftsrath beginnt am 29. März. Die Tagesordnung enthält folgende Vorlagen: 1) Besprechung über die Lage der deutschen Landwirthschaft. 2) Die Organisation des landwirthschaftlichen Kreditwesens in Verbindung mit der Frage der Abänderung des Genossenschaftsgesetzes (Beschränkung der Haftpflicht, das Umlageverfahren im Konkursfalle). 3) Die Gutsübernahmeverträge. 4) Die gesetzliche Regelung des Handels mit Kunstbutter. 5) Die Einschränkung des Zwischenhandels, besonders auf dem Gebiete des Handels mit landwirthschaftlichen Produkten. 6) Das Hagelversicherungswesen. 7) Die Frage der Abwendung der der Landwirthschaft durch die Perlsucht (Tuberkulose) des Rindviehes erwachsenden Schädigungen. 8) Das Eisenbahntarifwesen: a) Antrag des Landeskulturraths für das Königreich Sachsen, betreffend die Aufhebung der für den Transport von Mais auf den deutschen Bahnen bestehenden Ausnahmetarife; b) Berichterstattung über die wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens.

— Die erste Lesung der Kreistheilungsvorlage in der Kommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern beendet. Beschlossen wurde die Neubildung des **Kreises Briesen** aus Theilen der Kreise **Kulm, Strasburg** und **Thorn**, die Theilung des Kreises Danzig in Danzig Höhe und Danzig Niederung (der Antrag, die Ortschaft Zoppot dem Kreise Danzig Höhe zuzuschlagen wurde abgelehnt), die Abzweigung des Kreises Dirschau von dem Kreise Pr. Stargardt, des Kreises Neuenburg von dem Kreise Schwetz. Dagegen wurde die Abzweigung des Kreises Putzig von dem bisherigen Kreise Neustadt abgelehnt. — Die Theilung der Kreise ist mit der Nothwendigkeit motivirt, die Geschäftslast der Landräthe zu vermindern und denselben dadurch die unerläßliche persönliche Einwirkung auf die Verwaltung zu ermöglichen. Zu den Kreisen, deren Verkleinerung beabsichtigt ist, gehört auch der Kreis Wongrowitz. Der Landrath des Kreises scheint aber von der behaupteten Ueberbürdung nichts zu spüren; wenigstens hat er sich erboten, im Kreise Gnesen-Wongrowitz für den Landtag zu kandidiren. Der Landrath des Kreises Strasburg ist bereits seit längerer Zeit Landtags-Abgeordneter.

— Daß der Rücktritt des Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen, v. Hofmann, einen Systemwechsel bedeutet, daran zweifelt Niemand mehr. Es soll nun auch mit den letzten Resten der Manteuffelschen Politik aufgeräumt werden, und die mit dieser eng verflochtene Persönlichkeit des Herrn v. Hofmann paßt in den Rahmen des neuen schärferen Systems nicht mehr hinein. Ein Straßburger Blatt, das dem Statthalter nahe stand, brachte bald nach den Wahlen einen Artikel, worin für die Zustände in Elsaß-Lothringen die Politik des Feldmarschalls v. Manteuffel verantwortlich gemacht wurde. Dieser Artikel bezog sich zugleich auf den Staatssekretär v. Hofmann. Freiherr v. Manteuffel wollte durch Rücksichtnahme auf die Wünsche der Bewohner der Reichslande diese mit den Erfolgen des Krieges 1870/71 versöhnen, jetzt soll das anders werden.

— Zur Vorbereitung der Reform der Branntweinsteuer soll, wie verlautet, zunächst eine Sachverständigen-Kommission berufen werden. In dieser Session würde dann eine Vorlage an den Reichstag unmöglich sein.

— Die „Konf. Korr." hat kürzlich ihrem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dem Minister v. Puttkamer bei der Ausführung des Sozialistengesetzes die Hände gebunden seien; die Ausweisung einzelner sozialdemokratischer Führer aus dem Reichsgebiet würde von durchschlagenderer Wirkung sein, als die zahlreichen Ausweisungen aus einzelnen Orten, da diese nur dazu dienten, die sozialdemokratische Agitation zu verbreiten. Die „Konf. Korr." scheint die Leistungsfähigkeit des Ministers v. Puttkamer zu unterschätzen. Soeben wird gemeldet, daß der Regierungsbaumeister Keßler, der s. Z. wegen sozialdemokratischer Agitation aus Berlin ausgewiesen wurde, jetzt aus Altenburg ausgewiesen worden ist. Keßler ist nach und nach aus Preußen, Sachsen, Bayern und einer Reihe kleiner Staaten, also aus dem bei weitem größten Theil des Reichsgebietes ausgewiesen worden. Weitere Ausweisungen werden wohl nicht ausbleiben. Die Anregung der „Konf. Korr." könnte selbst Minister v. Puttkamer nur behufs Vereinfachung des Ausweisungsprozesses befürworten.

— Zum Auftreten der Professoren Goldschmidt und Lazarus bemerkt die „Nation": „Die Erkenntniß, daß der Antisemitismus ein politisches Gewächs ist, ein echtes Kind der Reaktion, hat ohne Zweifel ganz wesentlich dazu beigetragen, daß gerade die besten Theile des Judenthums sich derjenigen politischen Partei angeschlossen haben, die grundsätzlich den Antisemitismus auf das Entschiedenste bekämpfen mußte. Ob das vom Standpunkte gemeiner Lebensklugheit aus betrachtet vortheilhaft war, mag zweifelhaft sein. Statt eines langwierigen Kampfes gegen die Macht, welche den Antisemitismus in seinem „nationalen" Wirken begünstigte, hätte vielleicht eine diplomatische Behandlung sich momentan erfolgreicher erwiesen. Eine Politik, dahin gerichtet, der Macht in allem zu Willen sein, um diese Macht zur Niederhaltung des Antisemitismus zu bestimmen, hätte wahrscheinlich Erfolg versprochen, und man wird den Eindruck nicht los, daß ähnliche Erwägungen auch bei dem jüngsten offenen Vorstoß gegen die freisinnigen Bekämpfer des Antisemitismus im Hintergrunde stehen. Das hieße mit anderen Worten: die Gleichberechtigung sich erbetteln statt sie zu bekämpfen. Es war zu erwarten, daß diese philosophische Abfindung mit den Dingen, wie sie sind, an dem jüdischen Temperament zu Schanden werden würde. Daß dies so gründlich der Fall gewesen ist, freut uns speziell der Sache der Toleranz wegen, die im politischen Leben nur erstritten, nicht erschlichen werden darf."

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

15.) (Fortsetzung.)

„Thut mir leid, wenn das liebe Fräulein sich unnöthig ängstigt. Es ist keine Ursache dazu da, in meinem Hause ist es noch keinem ans Leben gegangen. Seien Sie doch vernünftig und kommen Sie mit herauf in das schöne Stübchen da droben, bis es wieder Tag wird. Dann können Sie ja hingehen, wohin Sie wollen. Können ja auch die Thür hinter sich zusperren, damit Sie wissen, daß Niemand in das Zimmer kommt. Aber das Hausthor darf ich nicht aufsperren, der Herr hat es streng verboten. Darfs nicht thun, wirklich nicht!"

„Wer ist der Herr? Wer hat mich in dieses Haus versetzt und zu welchem Zwecke?" fragte Liddy.

„Sehen Sie, liebes Kindchen; wenn wir da noch so lange plaudern, so kommt doch gar nichts dabei heraus. Bleiben müssen Sie nun doch einmal, wo Sie sind, da ändern wir alle Zwei nichts daran. Sind ja viel zu schwach gegen Die da drinnen und würden sie nur böse machen. Es geht heute so schon ein bischen toll und voll her. Darum rathe ich Ihnen, gehen Sie mit hinauf, wo Sie nichts zu befürchten haben. Wenn aber das tolle Völkchen da herauskommt und sieht so ein hübsches, junges Blut, so steh' ich für nichts mehr. — Nun muß ich hinein! Die Gläser werden leer sein. Sonst werden sie ungeduldig. — Da sind sie schon! Hören Sie es?"

„Wird's bald, Alte? Mit wem plaudert sie so lange?" ließ sich die rohe Stimme eines Trunkenen aus der halb geöffneten Thüre des Schänkzimmers vernehmen.

Zu gleicher Zeit schien im Innern ein wüthender Streit zu entbrennen, denn man hörte Rufe, wie: „Hinaus mit dem falschen Spieler!" — „Rührt mich nicht an, sonst geht's schlimm!" — Man schien zu ringen, die Thüre flog auf und ein schwerer Körper stürzte über die Schwelle hinaus.

Entsetzt floh Liddy die Treppe hinauf. Auch die Alte folgte, so hastig sie konnte; sie keuchte:

„Nun haben Sie es — — mit dem langen Geplauder! Drunten — giebt es Streit und der geht vielleicht — nicht gut ab. Schnell hier herein Kindchen!"

Damit stieß die Alte eine Thür auf und drängte das Mädchen in das Gemach. Was blieb diesem übrig, als zum zweiten Male der rohen Gewalt zu weichen.

Liddy war in einem nicht unfreundlich aussehenden sauberen und geräumigen Zimmer, das einer ziemlich komfortablen Gasthofstube glich. Die Alte zündete eine Lampe an.

„So, nun machen Sie sich's bequem, bis ich wiederkomme und Ihnen etwas Gutes zu essen und zu trinken bringe. Haben wohl lange nichts bekommen? Dann können Sie schlafen, so lange es Ihnen beliebt."

Sie verließ das Gemach. Liddy war allein, sie probirte die einzige Thür, durch welche die Alte eben fortgegangen war; dieselbe war von außen verschlossen, aber innen steckte kein Schlüssel und auch kein Nachtriegel war vorhanden. — Sie ging zum Fenster und öffnete es; die kalte Nachtluft drang herein, denn draußen stürmte und regnete es tüchtig. Liddy wollte sich hinausbiegen, um die Umgebung zu sehen, aber mit der Stirne stieß sie an einen harten Gegenstand und erkannte nun beim Schein der Lampe, daß das Fenster vergittert war. Draußen konnte sie nur die Umrisse von Waldbäumen wahrnehmen, sonst nichts; es war zu finster. Sie schloß daher das Fenster wieder.

So war sie nun eine Gefangene, machtlos der Willkür unbekannter Menschen preisgegeben, deren Absichten ihr ein folterndes Geheimniß waren. Entsetzliche Lage! Sie warf sich in die Kissen des Sophas und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit den Händen.

Nach einer Viertelstunde vielleicht pochte es an der Thür und Liddy hörte dabei das Klirren von Gläsern. Als sie sich erheben wollte, trat die alte Frau ein und stellte eine Platte mit kalten Speisen und einer Flasche Wein nebst einem Glase Wasser auf den Tisch.

„Hier bringe ich, was Sie brauchen, lassen Sie sich's schmecken. Wenn Sie sonst nichts mehr bedürfen, so wünsche ich gute Nacht. Seien Sie nur nicht mehr ängstlich, es passirt Ihnen nichts, Herzchen! Da haben Sie auch den Schlüssel, damit Sie von innen abschließen können, wenn es Ihnen beliebt."

Die Alte wartete einen Augenblick.

„Was hat man mit mir vor? O, seien Sie barmherzig und sagen Sie es mir wenigstens, was ich zu gewärtigen habe und wie lange man mich hier festhalten wird", fragte Liddy in flehendem Tone.

„Nicht lange; vielleicht nur bis heute Vormittag. Ich sage Ihnen nochmals: Sie brauchen keine Angst zu haben. Mein Haus ist keine Mördergrube; darum schlafen Sie ruhig. Gute Nacht!"

Die Frau verschwand. Liddy konnte sich abermals überzeugen, daß an ein Entrinnen nicht zu denken war, denn die Stubenthüre mußte wiederum von außen verriegelt worden sein. Sie konnte dieselbe nun aber wenigstens auch von innen abschließen, was sie sofort that.

Sie hatte den ganzen Tag über nichts genossen und schon zeigte die Uhr, welche im Zimmer stand, die dritte Morgenstunde. Trotz allen Jammers forderte bald der Körper sein Recht und sie fühlte, daß sie etwas zu sich nehmen müsse, wenn sie die Wiederkehr einer lähmenden Schwäche vermeiden wollte. Sie mischte also Wein mit Wasser und genoß auch ein Weniges von dem appetitlich servirten kalten Braten. Das stärkte sie, und Kraft mußte sie ja sammeln in solcher Lage, das war vor Allem nöthig.

Fortsetzung folgt.

Ausland.

St. Petersburg, 14. März. Das „Berl. Tagebl." schreibt: Laut offizieller Petersburger Depesche sind der russische Kaiser und die Kaiserin nebst dem Großfürsten-Thronfolger gestern nach Gatschina übergesiedelt. Mittlerweile erfahren wir auf indirektem Wege, daß in der That ein Sprengbomben-Attentat gegen das russische Kaiserpaar geplant war. Dasselbe sollte heute ausgeführt werden, und zwar während das Kaiserpaar vom Annitschkoff-Palais auf dem Newski-Prospekt zu Wagen fortfuhr. Der Thäter ist ergriffen und nach der Peter-Paulsfeste gebracht. Die russische Botschaft in London freilich glaubte, die Nachricht des Standard dementiren zu müssen. — Im Justizministerium wird ein neues Gesetz über die russische Unterthanenschaft ausgearbeitet, welches den Russen den Uebertritt in den anderen Unterthanverband gestattet, in Anbetracht, daß es in der Jetztzeit nicht mehr möglich ist, die bisherigen Zwangsmaßregeln in dieser Beziehung aufrecht zu erhalten. Der aus dem russischen Unterthanenverbande ausgetretene Russe darf jedoch nicht anhaltend in Rußland domiziliren. Wer auf länger wie ein Jahr nach Rußland zurückkehrt, wird wieder als russischer Unterthan betrachtet. Für kürzere Zeit kann der Betreffende beliebig oft zurückkehren.

Rom, 13. März. Die italienische Ministerkrisis führt doch zu einer Parlamentskrisis. Da Depretis schon bei einer Majorität von 34 Stimmen seine Entlassung eingereicht hat, kann er nicht wohl bei einer Majorität von nur 20 Stimmen bleiben wollen. Vorläufig hat man sich aus der Verlegenheit dadurch geholfen, daß der König das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagt hat. Auf eine solche Vertagung pflegt eine Auflösung des Kabinets zu folgen. — Der „Popolo Romano" behandelt, in einem ersichtlich inspirirten, hochbedeutsamen Artikel die Frage des italienischen Bündnisses mit den mitteleuropäischen Kaisermächten. Der „Popolo" führt aus, daß eine Trennung Italiens von den beiden befreundeten Nordmächten in diesem Augenblick die Kriegsgefahr nicht nur nicht verringere, wenn nicht gar einen Krieg heraufbeschwören müsse. Wenn es aber zu einem Kriege käme, so sei Italiens bester Platz an Deutschlands Seite, nicht aber an Frankreichs oder Rußlands Seite, denn diese beiden Mächte bedrohten Italiens Interessen. Der „Popolo" weist schließlich die von gewisser Seite aufgebrachte Behauptung, die Regierung König Humberts schwanke noch zwischen Deutschland und Frankreich, aufs Entschiedenste zurück.

Madrid, 12. März. Der spanische Finanzminister hat heute das Budget der Kammer vorgelegt. Das Defizit beträgt vierzig Millionen. — Das hiesige deutsche Gesandtschaftsgebäude wird von der Polizei überwacht, da man unterirdische Zugänge zu demselben entdeckt hat, die vermuthlich zur Ermöglichung eines Diebstahls angelegt wurden.

Brüssel, 12. März. Neue Arbeitseinstellungen werden gemeldet. So feiern nach einer Mittheilung der „Independance Belge" aus Mons in Wasmes, Pâturages und Quovagnan etwa 2500 Grubenarbeiter. Diese geben auch ganz offen die Absicht zu erkennen, den Strike so lange fortzusetzen, bis die Gesellschaften den Lohn erhöhen. Sie ziehen im Borinage umher und fordern die Arbeiter der anderen Gemeinden auf, ebenfalls die Arbeit niederzulegen. In einzelnen Kohlengruben ist dies auch bereits geglückt und es wird befürchtet, daß der Strike noch größere Ausdehnung gewinne. Nach der „Neuen Preuß. Ztg." wird die Lage im Hennegau, wo 5000 Kohlengruben-Arbeiter und 7000 Steinbrecher striken, als sehr bedenklich bezeichnet.

London, 12. März. Die Königin beabsichtigt sich am 29. d. M. über Paris nach Cannes zu begeben und dort einige Tage zu verweilen. Von Cannes aus geht die Königin nach Aix les-Bains und kehrt Ende April über Frankreich nach England zurück.

Provinzielles.

× **Kulm**, 13. März. Heute ist hier der Königliche Justizrath, Rechtsanwalt und Notar a. D. Kairies im 73 Lebensjahre in Folge eines Schlaganfalles verstorben.

Graudenz, 13. März. Der Provinzialschulrath Herr Dr. Kruse aus Danzig hat am Sonnabend im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten die hiesige Knabenmittelschule einer eingehenden Revision unterworfen, um festzustellen, ob die Umwandelung derselben in eine lateinlose Bürgerschule durchführbar und empfehlenswerth sei. Wie verlautet, ist das Resultat der Prüfung ein in jeder Hinsicht sehr befriedigendes gewesen.

Schlochau, 14. März. Einem seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse und dem vielseitigen Wunsch unserer Bewohner wird in diesem Jahre entsprochen und das Postamt näher zur Stadt verlegt werden. Der Hotelbesitzer Herr Janke hat sich bereit erklärt, sein Wohnhaus, worin sich jetzt das Magistratsbureau befindet, niederreißen und an derselben Stelle ein neues Gebäude errichten zu lassen, in welchem das Postamt Aufnahme finden soll. — Die hiesige, dem Apotheker Herrn Plath gehörige Apotheke ist in diesen Tagen für den Preis von 100 000 Mark in den Besitz des Herrn Apotheker Radtke aus Woldenburg übergegangen.

† **Gruppe**, 14. März. An der Fertigstellung des Artillerie-Schießplatzes wird emsig gearbeitet. In den nächsten Tagen wird hier bereits ein Militärkommando erwartet, am 17. nächsten Monats sollen die ersten Schießübungen hier stattfinden.

Dt. Krone, 14. März. Vor einigen Jahren wurde der Polizeidiener Renn von hier, der, anstatt für die öffentliche Sicherheit zu wachen, sie erst recht unsicher gemacht hatte, wegen mehrerer Diebstähle 2c. zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt, er starb aber bald darauf im Zuchthause. Kurz vor seinem Ende hatte er einem seiner Kollegen, einem gewissen Nachtigall ebenfalls von hier, gestanden, daß er in dem von ihm früher benutzten Garten eine Summe Geldes (ca. 1400 Thaler) und verschiedene Schmucksachen vergraben hatte. Dieser Nachtigall hat aber 15 Jahre im Zuchthause zuzubringen und verrieth deshalb sein Geheimniß wieder einem fremden Sträfling, der Aussicht hatte, bald freizukommen. Dieser letztere hat nun der hiesigen Polizeibehörde Mittheilung davon gemacht und auch die Stelle, wo der Schatz liegen soll, genau bezeichnet. An dieser Stelle, bei einem Gartenkeller an der Krummstraße, hatte man nun, wie die „Dt. Kr. Z." berichtet, kürzlich nachgegraben, aber nur das Loch gefunden, wo der Schatz gesteckt hat; von dem Schatze selbst keine Spur. Da aber die ganze Geschichte sehr wahrscheinlich klingt, so vermuthet man, daß die Tochter des Renn, welche nach Amerika ausgewandert ist, von dem Schatze Kenntniß gehabt und ihn rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat.

Mewe, 11. März. Am Mittwoch fand hier im „Deutschen Hause" eine Versammlung von Rübenbauern statt, welche von Herrn Dinglinger, dem größten Hypothekengläubiger der hiesigen im Konkurse befindenden Zuckerfabrik, eingeladen waren, um über den Anbau von Rüben für die nächste Kampagne zu berathen. Herr C. Obuch sen. trug der Versammlung zwei Projekte vor, welche es ermöglichen würden, die Fabrik wieder lebensfähig zu machen. Das Projekt 2, wonach den Rübenbauern für die nächste Kampagne von den vermuthlichen Erstehern der Fabrik (den gesammten Hypothekengläubigern) bei einem Zuckerpreise von 19 Mk. p. Ztr. 70 Pfg. p. Ztr. Rüben, bei einem Verkaufspreise von 20 Mk. 75 Pfg. — von 21 Mk. 80 Pfg. — von 22 Mk. 85 Pfg. gezahlt werden sollten und man auch noch in gewissen Zwischenräumen bis zu 30 Mk. pro Morgen Rüben Vorschüsse gewähren wollte, fand ziemlich gute Aufnahme, doch ist es auch in dieser Versammlung zu entscheidenden Beschlüssen nicht gekommen. (M. W.)

Danzig, 14. März. Heute Vormittag ca. 11 Uhr wurde ein Stier vom städtischen Viehhofe zur Stadt transportirt. In der Nähe des Schweizergartens riß derselbe sich von seinem Transporteur los, nahm denselben auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft, desgleichen auch einen mit Schneeschaufeln beschäftigten Arbeiter der Pferdebahn. Weiterlaufend warf er einen Milchwagen um und versetzte die Passanten, welche in wilder Flucht nach allen Seiten auseinanderstoben, in großen Schrecken. Der Stier wurde später von zwei Männern an dem von ihm nachgeschleiften Strick festgehalten und an einen Baum gefesselt. Der Transporteur mußte per Wagen in ein Krankenhaus geschafft werden. (D. Z.)

Danzig, 11. März. Gestern Abend veranstalteten die Friseur- und Barbier-Innung sowie die Perrückenmacher im Saale des Bildungsvereins ein Schaufrisiren. An demselben betheiligten sich 19 Lehrlinge. Die Festivität wurde vom Oberältesten mit einer Ansprache an die Lehrlinge eröffnet. Auf ein von ihm gegebenes Zeichen setzten sich die 19 Scheeren der Lehrlinge in Bewegung, dann arbeiteten Kämme und Bürsten und zuletzt die Brenneisen. In 23 Minuten hatte der erste Lehrling die Kopffrisur beendigt, dann folgten nach und nach die Anderen. Zehn Lehrlinge wurden prämiirt. Die Preise bestanden aus Utensilien für das Barbier- und Friseur-Gewerbe.

Marienburg, 14. März. Im Dorfe Kozlice starb plötzlich die Frau des örtlichen Administrators R. im Alter von 23 Jahren. Der Leichnam der Verschiedenen wurde einige Stunden nach dem Tode in der Ortskapelle auf einem entsprechend aufgestellten Katafalk niederlegt. Als man am anderen Tage, nach Ankunft des Priesters, welcher eine Messe für die Verstorbene lesen sollte, die Kapellenthür öffnete, bemerkte man mit Schrecken, daß der Sarg leer war, die Verschiedene aber auf den Altarstufen lag. Im ersten Augenblick nahm man eine Profanation an, als man aber die auf den Altarstufen liegende Frau betrachtete, bemerkte man schwache Lebenszeichen. Die Frau muß also selbst den Sarg verlassen haben, nachdem sie aus ihrer Letargie erwacht. Es gelang zwar, die Unglückliche zum Leben zu bringen, doch kann man nichts von ihr erfahren, da sie die Sinne verloren hat. (Nog.-Z.)

Saalfeld, 12. März. Wie groß der Aberglaube in den untern Volksschichten hier noch ist, beweist folgender Fall. Einer jungen Frau wurde einige Zeit nach der Hochzeit das Traukleid gestohlen. Da der Dieb nicht zu ermitteln war, so wurde beschlossen einen sogenannten „weisen Mann", der in der Holländer Gegend wohnen soll, um Rath zu fragen. Als die Leute sich nun früh aufmachen und zu dem weisen Mann hingehen wollen, finden sie das Traukleid auf der Thürschwelle ihres Hauses liegen. Der Dieb hatte, aus Furcht, der „weise Mann" könnte ihn verrathen, das Kleid wiedergebracht. (Altpr. Ztg.)

Lyck, 12. März. Ueber Schandthaten der Spiritusschmuggler werden folgende Vorkommnisse gemeldet: „Ein wahres Bubenstück ist in der vergangenen Woche in einem polnischen Dorfe an der Grenze des Oletzkoer Kreises verübt worden. Es waren dort mehrere polnische Schmuggler, die Spiritus aus Preußen herüber brachten, eingekehrt, weil sie von den russischen Grenzsoldaten beobachtet waren und nicht weiter konnten. Um sich nun gegen den Hausherrn für die verabreichten Speisen zu revanchiren, öffneten sie ein Spiritusfäßchen und gaben ihm ein Theil davon. Die größte Hälfte von dem edlen Trank genossen aber die Polen selber. Während nun alles im größten Dusel war, machte sich ein Pole das Vergnügen, den beiden Söhnen des Besitzers, die 6 und 8 Jahre alt waren, eine gute Quantität Spiritus zu verabreichen. Die armen Kleinen tranken davon soviel, daß man sie am andern Morgen als Leichen auf ihrer Schlafstelle vorfand. Die Polen machten sich eilends aus dem Staube. — Zwei andere Schmuggler machten sich gegenseitig das Vergnügen, in die Blasen, in welchen sie den Spiritus nach Polen hinüber zu schmuggeln versuchten, Löcher einzustoßen und dann den den Blasen entströmenden Spiritus in Brand zu stecken. Bei diesem Spaß ist ein Schmuggler, der sich der brennenden Blasen nicht schnell genug entledigen konnte, elendiglich ums Leben gekommen.

× **Königsberg**, 12. März. Zu den für Allenstein, Strasburg (Westpr.) 2c. zum 1. April c. neu zu bildenden Artillerieabtheilungen haben beim hiesigen Feldartillerieregiment bereits vor etwa vier Wochen bestimmte Designierungen aus sämmtlichen Rangklassen — mit Avancement beim Eintritt in die neuen Kadres — stattgefunden. (Hiernach scheint es, daß auch nach Strasburg eine Feldartillerieabtheilung kommen soll, bisher ist davon nichts bekannt gewesen. Anmerkung der Red.)

Pillau, 14. März. Hier sind das Torpedo-Divisionsboot (Nr. 9) und das Torpedoboot S 31 von Elbing, sowie eine Marine-Abnahme-Kommission aus Kiel eingetroffen, um Probefahrten abzuhalten. In nächster Zeit werden noch ca. 6 italienische Torpedoboote hier erwartet.

Inowrazlaw, 14. März. Der Kaufmann Pinkus Wolff feierte gestern mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Posen, 12. März. Der Gesammtumsatz der Posener Provinzialaktienbank beziffert sich im Jahre 1886 auf 73 306 316 Mk. Der Reingewinn beträgt 167 958 Mk. Davon erhalten die Aktionäre $5\frac{1}{4}$ pCt., auf Tantiemen entfallen 8320 Mk. und 2137 Mk. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Durch den zwangsweisen Verkauf des Ritterguts Nagradowice erlitt die Bank einen Verlust von von 24 283 Mk., die dem Spezial-Reservekonto entnommen sind; es bleibt auf demselben noch ein Betrag von 10 546 Mk. vorgetragen.

Kempen, 12. März. Am gestrigen Tage brannte die Scheune des Wirths Peter Feige in Mostki hiesigen Kreises ab. Das Feuer griff mit so rapider Schnelligkeit um sich, daß auch die Scheune und ein Stall des Nachbars Smolka ein Raub der Flammen wurde. Leider sind hierbei zwei Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Tochter des Smolka, welche in dem Stalle schlief und wahrscheinlich durch den Rauch betäubt wurde, verbrannte. Der Vater, welcher seine Tochter noch retten wollte, stürzte in das brennende Gebäude, zog sich aber durch die herabfallenden Balken so furchtbare Brandwunden zu, daß er in Folge derselben in einigen Stunden verschied. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 15. März.

— [Personalien.] Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbank-Kommandite in Insterburg, Herr Knothe, ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige Reichsbankstelle versetzt.

— [Ein Kreistag] ist vom Herrn Landrath Krahmer zu Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, einberufen. Zur Verhandlung stehen u. A. folgende Angelegenheiten an: Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunal-Angelegenheiten, Feststellung des Haushaltsetats für 1887/88, Antrag des Vorstandes des Krankenhaus-Vereins Kulmsee um Gewährung einer Beihilfe von 3000 M. zum Neubau eines Krankenhauses in Kulmsee u. s. w.

— [Der Westpreußische Fischerei-Verein] ersucht um nochmalige Veröffentlichung folgender Bekanntmachung: Da die Hebung der Fischerei in unserer Provinz wesentlich davon abhängt, daß die Fischereigewässer nicht ausgeraubt, sondern mindestens in dem Maße geschont werden, welches durch das Fischereigesetz von 1874, die Ausführungsverordnung von 1877 und die seitdem erlassenen, die Fischerei betreffenden Polizeiverfügungen vorgeschrieben wird, so hat der unterzeichnete Vorstand beschlossen, Jedem, welcher ein Vergehen gegen die genannten Vorschriften zum Schutze der Fischerei so zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung des Vergehens erfolgt, eine Geldprämie auszuzahlen, über deren Höhe in jedem Falle besonders entschieden werden wird. Bei dem Antrage auf Zahlung einer solchen Prämie sind diejenigen Akten der betreffenden Polizeibehörde oder des Gerichts, aus welchem die rechtskräftige Verurtheilung der Frevler hervorgeht, genau so zu bezeichnen, daß dieselben von uns mit Erfolg requirirt werden können.

— [Zu den Ausweisungen] schreibt man uns aus Gollub: Der hier seit 41 Jahren ansässige Synagogen- und Schuldiener Hirsch Kurzbarth, der mit einer Preußin verheirathet ist, welcher Ehe Söhne entsprossen sind, die im preußischen Heere gedient haben, muß zum 1. April das deutsche Staatsgebiet verlassen. K., ein alter schwacher Greis, ist russischer Unterthan. Seine ganze Familie wird durch die Ausweisung unglücklich.

— [Der Stadthaushaltetat] für das Jahr 1887/88 hat zur allgemeinen Kenntnißnahme seit 7. d. Mts. im Kalkulatur-Bureau des Magistrats ausgelegen. Wir entnehmen dem Etat Folgendes: Als Ueberschuß aus dem Jahre 1885/86 sind 5927,93 Mk. vorgetragen. (Das laufende Etatsjahr wird anscheinend mit einem Defizit abschließen.) Die Einnahmen aus der Forstverwaltung sind, wie bereits mitgetheilt, mit Rücksicht darauf, daß die von der Königl. Fortifikation angekauften Wälder niedergeschlagen werden, mithin ein größerer Einschlag nicht lohnend erscheinen kann, von 20 700 auf 4500 Mk. ermäßigt worden. Die Einnahme aus der Gasanstalt ist auf 30 000 Mk. d. i. 10 000 Mk. mehr veranschlagt. Die Ausgaben für die städtischen Schulen erhöhen sich um 6481 Mk., für das Siechenhaus ist ein neuer Posten mit 6240 Mk. eingestellt, welcher Betrag beim Krankenhause und beim Unterstützungstitel erspart wird. Für das Kinderheim sind 4860 M. mehr als für das bisherige Armenhaus eingestellt, es ist dies durch die Vermehrung der Zöglinge bedingt. Nach dem Entwurf sind 240 300 Mark als Kommunalsteuern aufzubringen, das sind 280 pCt. der Klassen und Einkommensteuer bei Annahme des vorjährigen Klassensteuersolls. — In Anschlag ist hierbei gebracht, daß die Kommunalsteuer der Eisenbahnstation sich ermäßigen wird, welcher Ausfall aber voraussichtlich durch die Kommunalsteuer der Offiziere gedeckt wird. Der Etat wird nunmehr morgen durch die Stadtverordneten, bis auf die Höhe des als Kommunalsteuer zu erhebenden Prozentsatzes von der Staatssteuer, festgestellt werden.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 hat gestern Abend in der Aula der Bürgerschule unter Leitung ihres Kapellmeisters Jolly ihr letztes diesjähriges Sinfonie-Konzert gegeben, zu welchem sich ein recht zahlreiches Auditorium eingefunden hatte, welches die Leistungen der Kapelle wiederholt durch Beifallsbezeugungen würdigte. Das Programm des Konzerts haben wir bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, die Ausführung zeigte, daß die Kapelle rüstig vorwärts strebt und zu den Erwartungen berechtigt, daß sie im nächsten Winter voraussichtlich im Stande sein wird, allen Ansprüchen, die man an ein Sinfonie-Konzert zu stellen berechtigt ist, zu genügen. Auf die Pflege der Streichmusik bitten wir besonders zu achten.

— [Der Synagogen-Gesang-Verein] veranstaltet morgen, Mittwoch Abend in der Aula der jüdischen Gemeindeschule ein Wohlthätigkeitskonzert, auf das wir hiermit besonders aufmerksam machen.

— [Der Sturm] welcher in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag gewüthet, hat in der Provinz mancherlei Unheil angerichtet. In Marienburg brachte er 4 Güterwagen zur Entgleisung, wobei ein Bremser verletzt und die Wagen mehr oder minder beschädigt wurden. Bei Zoppot sind mehrere Fischer vom Sturme überrascht, ihre Boote kenterten, und die Insassen ertranken. — Von Pillau aus in See gegangene Fischerboote sind noch nicht zurückgekehrt, ein Bugsirdampfer sucht nach denselben. Viele Betriebsstörungen auf ost- und westpreußischen Eisenbahnstation werden

gemeldet, in unserer Stadt hat, soviel wir erfahren haben, der Sturm in der Nähe des Gerechten Thors einen Baum umgerissen.

— [Spritzenprobe.] Die auf den Vorstädten stationirten städtischen Spritzen sind heute Nachmittag 3 Uhr auf ihre Tauglichkeit hin geprüft.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt und der Verkehr auf demselben ein nicht reger. Preise dieselben wie auf dem Freitagsmarkt.

— [Gefunden] ist in der Coppernikusstraße eine braune Pferdedecke aus Filz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter ein Arbeiter, der einen Knecht, welchen er anzuborgen versuchte, das Portemonnaie aus der Hand gerissen hatte und davon gelaufen war.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,44 Mtr. — Der Strom trieb heute wieder Grundeis.

Kleine Chronik.

* Berlin, 12. März. Das Polizeipräsidium verbot die Zulassung des Publikums zu dem Hungerkünstler, bisherigen Gedankenleser Franzisko Cetti, gegen Eintrittsgeld.

* Ein Todtentanz. Aus Brody wird dem Wr. Tagbl. unterm 3. d. M. das folgende tragische Ereigniß gemeldet: In dem nahe der Grenze gelegenen russischen Städtchen Czernichowka fand am 27. v. M. auf dem gefrorenen Spiegel des Stromes ein Eisfest statt, an welchem ca. 60 Personen theilgenommen hatten. Von 2 Uhr nachmittags angefangen führte die Jugend der Ortschaft bei den Klängen einer Musikkapelle Tanzproduktionen auf und Lust und Freude herrschte auf dem festlich geschmückten Platze. Es war 4 Uhr Nachmittags, als plötzlich ein donnerähnliches Krachen der Eisfläche vernommen wurde, der Boden unter den Füßen der Tänzer in Bewegung gerieth, und an einzelnen Stellen auseinanderklaffend, das Wasser im mächtigen Bogen emporschießen ließ. Ein Aufschrei, und die Gesellschaft, von Todesfurcht ergriffen, trachtete das Ufer zu gewinnen. Nicht allen war das geglückt, vierzehn Personen fielen der Katastrophe zum Opfer. Unter den Verunglückten befand sich auch ein Ehepaar, das erst vor 14 Tagen vor den Altar getreten und fürs Leben verbunden, nun gemeinsam den Tod gefunden hat. Bis heute ist es den Bemühungen gelungen, acht jener Unglücklichen aus dem Wasser zu ziehen, die unter der Eisdecke einem qualvollen Tode erlegen sind.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 15. März.

Fonds: fest.			14 März
Russische Banknoten		181,55	181,60
Warschau 8 Tage		181,35	181,40
Pr. 4% Consols		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe 5%		57,20	57,50
do. Liquid. Pfandbriefe		53,50	53,60
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,60	96,40
Credit-Actien		468,50	467,00
Oesterr. Banknoten		159,50	159,60
Disconto-Comm.-Anth.		195,00	194,75
Weizen: gelb	April-Mai	161,70	161,50
	Mai-Juni	162,50	162,20
	Loco in New-York	91 c.	$91\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	124,00	124,00
	April-Mai	124,20	124,50
	Mai-Juni	125,00	125,00
	Juni Juli	126,00	126,00
Rüböl:	April-Mai	44,60	44,60
	Mai-Juni	44,90	44,90
Spiritus:	loco	37,90	38,10
	April-Mai	38,30	38,80
	Juli-August	40,10	40,60

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4\frac{1}{2}$, für andere Effekten 5

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 38 50 Brf. 38,25 Geld —,— bez.
März 38,00 „ —— „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. März 1887

Wetter: schön, Nachts Frost.
Weizen unverändert 128 Pfd. hell 147 Mk., 131 Pfd. fein 150 Mk.
Roggen flau, 122 Pfd. 111 Mk., 124/5 Pfd. 112 M.
Gerste Futterw. 90—94 Mk.
Erbsen, Futter- und Mittelw. 103—112 Mk., Kochw. 120—132 M.
Hafer russischer 85—93 Mk.

Zentralviehhof.

Berlin, 14. März. Zum Verkauf standen: 4122 Rinder, 9326 Schweine, 1720 Kälber, 13146 Hammel. Rinder flau und schleppend wie vor acht Tagen. Markt nicht geräumt, Ia 48—53, IIa 43—48, IIIa 34 bis 42, pr. 100 Pfd. Fleich. Schweine noch gedrückter als vorige Woche und nicht geräumt. Ia 46, IIa 44 bis 45, IIIa 40—43, pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Bakonier 42—44 Mk. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara. Kälberhandel ruhig. Ia 40—50, IIa 28—38 Pfg. pr. Pfund. Hammel nicht besser als vor 8 Tagen; Exporteurs kauften nur zu mäßigen Preisen. Die vorwöchentliche Notirung, mit Ausnahme derjenigen für Primawaare, welche um 2 Pfg. fiel, unverändert. Markt hinterließ Ueberstand. Ia 38—42, beste englische Lämmer bis 47 Pfg., pr. Pfd. Fleisch.

Danzig, den 14. März 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen. Bei guter Kauflust Transit unverändert. inländischer M. 1—2 billiger, Bezahlt für inländischen bunt 128/9 Pfd. M. 153, hellbunt 127 Pfd. M. 154, weiß 131 Pfd M. 157, Sommer- 133 Pfd. M. 159. Für polnischen Transit bunt 128 Pfd. M. 147, gutbunt 130 Pfd. M. 149, fein hochbunt 132 Pfd. M. 155, hochbunt glasig 134 Pfd. Mk. 154.

Roggen unverändert. Bezahlt für inländischen 125/6 Pfd. 108, polnischer Transit 115 Pfd. M. 92.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 117 Pfd. Mk. 106, weiß 113 Pfd. M. 124.

Erbsen inländische Viktoria- M. 156.

Rohzucker. Bei unveränderter Tendenz blieb M. 10,60 Geld transito. Nachprodukt 900 Ztr. a M. 16,50 gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
14.	2 h.p.	757.6	— 1.5	SE	2	3	
	9 h.p.	757.9	— 5.3	SE	1	0	
15	7 h.a.	758 8	— 5.7	E	2	0	

Wasserstand am 15. März Nachm. 3 Uhr: 2,44 Mtr.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsere jüngste Tochter **Gertrud** gestern Nachmittag im Alter von $7^1/_2$ Monat in die Ewigkeit hinüberzurufen. Die Beerdigung findet den 16. d. Mts., Nachmittag statt. Mocker, den 15. März 1887.

Joh. Schröter und Frau.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück Barbarken, bestehend aus:

einer Wassermühle mit einem Mahlgange, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, etwa 18 ha Acker und Wiese

wird vom 1. April d. Js. ab auf sechs Jahre im Termin am

24. März d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirthschaft betrieben.

Die Pachtbedingungen liegen im Generalbüreau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 10. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Anlieferung von ca 74 cbm. **gelöschten Kalk** für den Neubau des städtischen Forstetablissements Guttau bei Schmolln haben wir auf

Donnerstag, den 17. März d. J.

Vormittags 11 Uhr,

einen Submissionstermin in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Offerten einzureichen sind und die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können.

Thorn, den 10. März 1887.

Der Magistrat.

Durch unsern Beschluß vom 8. Februar cr. ist bei **Trauungen** der Eintritt in die Kirche den Nichtbetheiligten nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet. Dieselben sind beim Kirchenältesten Herrn Bäckermeister **Kolinski** (Neustadt) gegen Erlegung von 10 Pf. zu haben.

Der neustädtische Gemeinde-Kirchenrath.

Die diesjährige Revision der Königl. Gymnasialbibliothek findet vom 16. bis 31. März statt. Sämmtliche entliehene Bücher sind vom 16. bis 19. März in den Stunden von 3 bis 5 Nachmittags zurückzuliefern.

Thorn, den 14. März 1887.

Königl. Gymnasial-Bibliothek.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. März 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Helene Klara, T. des Restaurateurs Johann Schuprit. 2. Margarethe Anna Louise, T. des Fleischermeisters Gustav Tews. 3. Maria Sophia, T. des Sattlers Adolph Weiß. 4. Magdalene Hermine Karoline, T. des Eisenb.-Stations-Assistenten Fritz Lutter. 5. Max Otto, S. des Arbeiters Christian Bulwan. 6. Noch unbenannte T. des Premier-Lieutenants Oskar Wegner. 7. Rudolph Gustav Heinrich, S. des Feldwebels Langner. 8. Grethe Martha, T. des Schneiders Friedrich Stahnke. 9. Helene Elisabeth, T. des Hausdieners August Priebe. 10. Gertrude Franziska Rosalie, T. des Schneidermeisters Franz Witomski. 11 Arthur Armin, S. des Mechanikers Theophil Gesicki. 12. Alma Frida, T. des Schneiders Heinrich Jablinski. 13. Erna Fanny, T. des Händlers Aron Klein. 14. Helena, T. des Arbeiters Johann Chonarzewski.

b. als gestorben:

1. Anna, T. des Bäckermeisters Julius Krampitz, 12 J.; 2. Martha, T. des Bäckermeisters Gustav Schnitzker, 17 J. 8 M. 7 T.; 3. Polizei-Sergeant August Hahn, $38^1/_4$ J. 11 T.; 4. Arbeiter Johann Wantiewicz, 65 J.; 5. Todt geb. S. des Böttchers Karl von Rochow; 6. Dienstmädchen Karoline Antonie Stahl, 17 J. 11 M. 4 T.; 7. Todt geb. S. des Arbeiters Ludwig Klonowski; 8. Rosalie, T. des Arbeiters Thomas Borkowski, 2 M. 23 T. alt. 8. Todt geb. T. des Arbeiters Michael Stachecki.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Robert Bernhard Knaack und Näherin Lina Emma Powitz. 2. Schlosser Gustav Adolph Didschunt und Karoline Sonnenberg. 3. Arbeiter Ernst August Gutzmann und Auguste Marie Scholz, beide zu Oslowo. 4. Schiffer Adolph Otto Richter zu Thorn und Emilie Emma Kretzmann zu Bromberg. 5. Kaufmann Bernhard Wilhelm Victor Maximilian Nicolai und Ida Elvira Hildebrandt, geb. Bartlewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann David Jacobsohn zu Graudenz mit Doris Levy zu Thorn. 2. Eisenb.-Bureau-Assistent Albert Gustav Theodor Grausch zu Neidenburg mit Anna Charlotte Wilhelmine Höppner zu Thorn. 3. Steueraufseher Georg Wilhelm Striepling mit Rosalie Elisabeth Kuszmink, geb. Günther.

Auktion.

Donnerstag, den 17. d. Mts., von 9 Uhr ab, werde ich im Hause Bankstraße 120, 2 Treppen, versch. Möbel als **Schränke, 1 Schlafsopha, Tische, Stühle etc. Haus- und Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Feste Preise.

Herrmann Seelig, Thorn,

Breitestraße 84,

Spezialität f. elegante Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Confection,

zeigt hiermit den **Eingang** sämmtlicher

Neuheiten

für die

Frühjahrs- & Sommer-Saison

an und empfiehlt dieselben zu **billigen, aber festen Preisen.**

Regenmäntel

für Damen und Kinder,

Jaquets, Visites, Promenades, Tricottaillen und Tricot-Kleidchen

in unübertrefflich schöner Auswahl.

Herrmann Seelig,

Breitestraße 84. **Breitestraße 84.**

Feste Preise. Feste Preise. Feste Preise.

Morgen letzter Tag.

Märchen.

Original-Gemälde von **Professor Gustav Graef aus Berlin, im Artushof.**

Von Morgens $9^1/_2$—9 Uhr Abends. Bei Dunkelheit **Reflectorbeleuchtung.**

Entree 50 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei**, eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,

Dachdeckermeister.

Der Ausverkauf

des

Bernhard Benjamin'schen Concurs-Waaren-Lagers

dauert nur noch bis zum

26. März.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radik. Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende,** Stein, **Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Hüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht.

Julius Gembicki,

Breitestraße 83.

1868 Bromberg 1868.

H. Schneider.

Atelier

für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

Diplom Diplom

1875 Königsberg 1875.

Vorzüglich eingekochte Preisselbeeren, Pflaumen, Kirschen, Birnen, Zucker-, Senf- und Pfeffer-Gurken, wohlsch. Salz Gurken, Magdeburger sowie selbst eingemachten Sauerkohl (in Fässern und ausgewogen)

empfiehlt billigst

Bertha Janke.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, d. 20. März,

Abends 8 Uhr

im Saale des Hotel Sanssouci:

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer **Bungkat.**

Thema:

Religion und Naturwissenschaft.

Der Vorstand.

Synagogen-Gesang-Verein.

Mittwoch, d. 16. cr., präc. 8 Uhr Abends:

Wohlthätigkeits-Concert

in der Aula der jüdischen Gemeindeschule

unter freundlicher Mitwirkung hiesiger geschätzter Kräfte.

Billets an der Kasse.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schumann.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet am

22. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Graßnick's Hotel

zu Gollub

ein

Festessen

statt.

Anmeldungen bei Herrn **Graßnick** werden bis zum **20. d. Mts.** erbeten. Preis des Gedecks **3 Mark.**

Gollub, im März 1887.

Freiherr v. Keyserlingk, Rittergutsbesitzer. **O. Lieberkühn,** Gutsbesitzer. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Spiegelglatt und vollständig sicher.

F. Szymanski.



Dampfer Thorn

ladet jetzt in **Danzig** nach hier.

Die Fracht beträgt bei Sendungen unter 1000 Kilo M. 0,35 pr. 100 Kilo, über 1000 Kilo M. 0,30 pr. 100 Kilo.

Anmeldungen erbeten bei der

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna"

in Danzig.



Directe Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden **Mittwoch und Sonntag,**

von Hâvre nach Newyork

jeden **Dienstag,**

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 3 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 635.

M. Ziegel,

BERLIN,

Charlotten-Str. 54, Ecke Jäger-Str.

Herren-Moden.

Bücklinge,

Kieler Sprotten, täglich frisch eintreffend,

ff. Rauchlachs und Rauchaal,

Aal in Gelée,

Ia Neunaugen,

Riesenbratheringe,

ff. Delicateß-Heringe in Gewürz-Saucen,

Sardinen in Oel,

Sardellen,

Div. f. Dessert-Käse,

Ital. Blumenkohl,

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ein unverheiratheter

Gärtner

wird für **Polen gesucht.** Näheres bei

S. Rawitzki, Brückenstr. 25/6.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.